

Inhalt

Vorwort	10
Danksagung	12
Ein wenig Theorie vorab	13
So nutzen Sie dieses Buch	22

1 Kompetenzbereich I – Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren 26

1.1 Kompetenzschwerpunkt I.1 – Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, steuern und evaluieren	26
1.1.1 Was ist eine Pflegeplanung?	26
1.1.2 Was ist der Pflegeprozess?	27
1.1.3 Was ermöglicht der Pflegeprozess?	27
1.1.4 Warum wird ein systematischer Problemlösungsprozess durchgeführt?	27
1.1.5 Was stellt eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Pflegeprozesses als Problemlösungsprozess dar? ...	27
1.1.6 Was bedeuten »Shared Decision-Making« und »Informed consent«?	28
1.1.7 Welchen Nutzen hat der Pflegeprozess?	28
1.2 Kompetenzschwerpunkt I.2 – Pflegeprozesses und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention	49
1.2.1 Worin liegt der Unterschied zwischen Prävention und Gesundheitsförderung?	49
1.2.2 Welche Klassifizierungen von Präventionsmaßnahmen gibt es?	49

1.3	Kompetenzschwerpunkt I.3 – Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, steuern und evaluieren	54
1.3.1	Notfall	54
1.3.2	Schmerzmanagement	64
1.3.3	Inhalationen	74
1.3.4	Prophylaxen	76
1.3.5	Pflegekonzepte	109
1.4	Kompetenzschwerpunkte I.4 bis I.6	120
1.4.1	Diabetes mellitus Typ I	121
1.4.2	Koronare Herzkrankheit (KHK)	125
1.4.3	Herzinfarkt (Myokardinfarkt)	130
1.4.4	Herzinsuffizienz	133
1.4.5	Arterielle Hypertonie	141
1.4.6	Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)	147
1.4.7	Chronisch venöse Insuffizienz (CVI)	151
1.4.8	Asthma bronchiale bei Erwachsenen	152
1.4.9	Chronisch-obstruktive Lungenerkrankung	156
1.4.10	Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen (Morbus Crohn und Colitis ulcerosa)	163
1.4.11	Diabetes mellitus Typ II	167
1.4.12	Schlaganfall	169
1.4.13	Demenz	175
1.4.14	Depressionen	180
1.4.15	Mammakarzinom	183

2 Kompetenzbereich II – Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten **185**

2.1	Kompetenzschwerpunkt II.1 – Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersgruppen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen	185
2.1.1	Was bedeutet Kommunikation?	185

2.2	Kompetenzschwerpunkt II.2 – Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersgruppen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, steuern und evaluieren	192
2.2.1	Informieren, Schulen	192
2.2.2	Anleiten	195
2.2.3	Beraten	196
2.3	Kompetenzschwerpunkt II.3 – Ethisch reflektiert handeln	202
2.3.1	Pflege von Menschen unterschiedlicher Kulturen	210

3 Kompetenzbereich III – Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten 217

3.1	Kompetenzschwerpunkt III.2 – Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen – Injektionen	217
3.2	Kompetenzschwerpunkt III.2 – Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen – Medikamentenmanagement	219
3.3	Kompetenzschwerpunkt III.2 – Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen – Hygiene	236

4 Kompetenzbereich IV – Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen 249

4.1	Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Institutionen sicherstellen	249
4.2	Pflegequalität	253
4.2.1	Welche drei Kategorien gehören zu der Pflegequalität nach Donabedian?	253
4.2.2	Expertenstandards	255
4.2.3	Assessmentinstrumente	256
4.2.4	Instrumente der Pflegequalität	256
4.2.5	Fehlermanagement als Teil des Qualitätsmanagements (QM)	260

5	Kompetenzbereich V – Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen	263
5.1	Kompetenzschwerpunkt V.1 – Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten	263
5.1.1	Die Studie »PROTECT«	264
5.2	Der Forschungsprozess	267
5.2.1	Ausschnitt aus der Studie: »Langzeitpflege Gewalt in Heimen ein »Alltagsphänomen««	268
5.2.2	Studie »Zur Situation der Langzeitpflege in Deutschland während der Corona-Pandemie«	270
5.2.3	Auszug aus der Studie: »Toilettenstuhl birgt hohe Verletzungsgefahr«	272
5.3	Abstract	273
5.4	Evidence-based Nursing	274
5.5	Kompetenzschwerpunkt V.2 – Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie für das berufliche Selbstverständnis übernehmen	276
5.5.1	Ausbildung und Beruf konkret	277
5.6	Das Pflegeberufergesetz	281
5.7	Die Ausbildung	283
5.7.1	Ausbildungsdauer	283
5.7.2	Der Ausbildungsvertrag	284
5.7.3	Der Unterricht	284
5.7.4	Kompetenzen	285
5.7.5	Curriculare Einheiten	287
5.7.6	Die praktische Ausbildung	288
5.7.7	Vorbehaltene Tätigkeiten	289
5.7.8	Praxiseinsätze	290
5.7.9	Prüfung	291
5.7.10	Hochschulische Ausbildung	293

6	Ein beispielhafter Auszug aus einer Fallsituation	294
6.1	Der konkrete Fall	294
7	Nachwort	301
7.1	Statement von Silke Opitz, Schulleiterin der Medizinischen Berufsfachschule für Pflegeberufe und Pflegehilfe am Klinikum St. Georg gGmbH Leipzig	301
7.2	Ausblick – Digitaler Wandel im Prozess des lebenslangen Lernens	302
7.2.1	Interview mit Judith Ebel, Gründerin von SuperNurse	303
	Abkürzungen	306
	Weiterführende Links	310
	Literatur	311
	Anhang	320
	Register	326